

Nabila al-Zubair



Nabila al-Zubair wurde im Jahr 1964 in der Stadt Hagara geboren. Im Jahr 1995 erwarb sie an der Universität Sana´a den Bakkalaureus in Psychologie und arbeitet zur Zeit in der Schulverwaltung. Nabila al-Zubair schrieb Anfang der 80er Jahre zunächst für Zeitungen und veröffentlichte ihre Gedichte seit Mitte der 80er Jahre in jemenitischen und arabischen Zeitungen und Zeitschriften. Ihren ersten Roman „Weil es mein Körper ist“ veröffentlichte sie im Jahr 2000 und gewann mit ihm den Nagib-Mahfuz-Preis für Roman und Kurzgeschichte.

Die wichtigsten Themen im Werk der Dichterin und Erzählerin Nabila al-Zubair sind Selbstverwirklichung, Selbstbestimmung und die Suche nach der eigenen Identität. In ihren Gedichten hat die Autorin eine neue poetische Sprache geboren, die weit entfernt ist von der Sprache der klassischen Dichtung. Die Gedichte müssen sehr genau gelesen werden, um die Details in ihrem speziellen, sehr eigenen Satzbau zu entdecken. In ihrem ersten Roman „Weil es mein Körper ist“ benutzt die Autorin ihre poetischen Fähigkeiten, um den Roman zu einem einzigen langen und wirren Monolog der Heldin Sakina Ali Amr zu machen, die an ihrem Scheitern bis hin zu Wahnsinn und Halluzinationen leidet.

Bisher hat Nabila al-Zubair fünf Gedichtbände sowie einen Roman und eine Kurzgeschichtensammlung veröffentlicht.

Preise:

Nagib-Mahfuz-Preis für Roman und Kurzgeschichte, Kairo (Ägypten) 2000

Veröffentlichungen:

Mutawaliyat al-kadhbah ar-ra´iah, Gedichte, Damaskus 1990.

Thammah bahr ya´awaduni, Gedichte, Damaskus 1997.

Mahayah, Gedichte, Sana´a 1999.

Tanwin al-gha´ib, Gedichte, Sana´a 2001.

Su´udan ila fardah kibrit, Gedichte, Sana´a 2003.

Innahu jasaki, Roman, Kairo 2001.

Raqastu fi s-Sakhr, Kurzgeschichten, Sana´a 2003.

Ein Betrogener, der vielleicht tanzt

Aus: Raqastu fi s-Sakhr, Kurzgeschichten, Sana'a 2003.

Sie konnte ihren Blick nicht von den Jasminketten abwenden, die um die Hälse der anderen Frauen hingen.. Vielleicht konnte sie sich nur selbst nur nicht abwenden von ihrem eigenen Hals..

Täuschung.. Was für eine Täuschung, wenn ich dieses Glas trinke und dann zum Tanzen aufstehe..

Die Jasminketten kamen näher und würgten sie..

- Nimm eine Kette..

- Nein.

.....

.....

Jasmin: sein Geruch versprüht Zuneigung.. Aber sie hielt ihren Hals weit weg von dieser Kette.. „Nimm sie..!“ „Ich lass sie dir.“ „Aber du magst Jasmin doch so sehr.“ „Ich mag ihn nur um deinen Hals.“

Die herabhängenden Ketten; sie wird aufstehen um sie zu zerreißen.. Warum hängen sie die Liebe an eine Kette und geben damit an...

Sie bat ihren Freund um Erlaubnis, die Kette zerreißen zu dürfen. Er wird sich deshalb nicht ärgern, obwohl er die Jasminblüten während des Weges zu einer Kette aufgereiht.. Genau deshalb hat sie die Kette nicht getragen.. Sie hat sie in ihrem Zimmer aufgehängt.

Sie zerriss die Kette.. der Freund hatte Angst.. Auch wenn zwischen dir und ihm nichts passiert ist, dann musst du trotzdem solch ein Geschenk annehmen.. Ich mag Jasmin doch so sehr..

Was ist das für eine Täuschung, wenn ich mich nun mit dem Jasmin hinlege, wir uns drehen und wälzen und gut duften..

Der Geruch der Ketten breitet sich aus..

Sie hat den Wunsch etwas abzulegen..

Sie stand von ihrem Platz auf... Sie spuckte ihren Blick auf den nun leeren Platz...

Wie lange bin ich doch auf diesem trügerischen Platz geblieben.

Wegen dir mag ich Jasmin.. Weil du Jasmin immer so mochtest... Deshalb mochte auch ich Jasmin..

Es hat dich überrascht, als ich ihn dir gab, als er seinen Geruch verströmte, als er ausgepresst wurde, als er entfernt wurde, und als er umgehängt wurde.

Aus irgendjemandes Hand fiel eine Jasminkette, wuuuuunderbar. Sie hat nicht geschrien, aber hätte es gern tun wollen. Der Jasmin und ich haben geweint, jeder für sich allein, in der Hand desselben Mannes. In der gleichen Hand, die uns

einige Augenblicke gehalten und uns dann an die Wand gehängt hat...

Ist es dieselbe Wand.. Sie sah hinter sich auf die hohen Berge.. Natürlich ist das nicht die Wand.. Sie schwitzte.. Zwischen seinen Händen werde ich treu sein und zwischen ... – beim Weggehen erhob sie ihre Stimme – den Pickeln auf meiner Nase..

Sie wird tanzen, obwohl sie es nicht gut kann... Ihr Körper ist treu.. Sie zerquetschte einige Jasminblüten um sich selbst die Feier endgültig zu vermiesen.. Wir betrügen immer nur uns selbst.. Warum bindet uns unsere Täuschung an die anderen, die an unseren Hälsen hängen..

Die Feier war vorbei.. Er wird zu seiner Frau zurückkehren.. und sie in ihre Einsamkeit und zu den zur Kette aufgereihten Jasminblüten...

Sie werden an den Wänden hängen.. Fragt irgendeine dieser Ketten danach, an welcher Wand sie aufgehängt werden möchte??

Sie ließ ihren Blick über herumliegende Kartons schweifen, über Papiertaschentücher, über Plastiktüten, noch in ihren Verpackungen, bis sie sie überall ausbreitete und zerstreute..

Wer betrügt wen.. Du oder die Luft, aus der du vollkommene Unschuld atmest.. Sie wird tanzen.. Obwohl die Feier vorbei war, beginnt sie zu tanzen.. Wer sagt, es gibt einen bestimmten Zeitpunkt zum Tanzen... oder Tanz braucht Unterricht und Bücher und zwei Personen.. sie tanzt hier und jetzt... jetzt hier, hier hier hier.. Sie ist in sich selbst versunken und braucht keine Partner, die vor ihr stehen bleiben und Steine für sie sammeln oder Schwärme von Goldamseln.. das hat sie gerade gemerkt; am Anfang war der Tanz, dann die Musik, dann die Schwärme.. Schwärme sind nicht unbedingt notwendig. Hier reicht schon die Wärme im Innern.. Ruft eure Schwärme für die Toten zusammen. Sie bringt die Aufmerksamkeit in ihrem Innern zum Schweigen und saugt den letzten Wunsch in ihren Körper ein, der bald tot sein wird, oder einfach nur ein Körper oder ein entblößter Körper sein wird.

Dazwischen eine Pistazie war

Aus: Raqastu fi s-Sakhr, Kurzgeschichten, Sana'a 2003.

Eine Pistazie. Wer glaubt schon, dass der Grund für all dies eine Pistazie war. Er stand genau da, wo er auch jetzt in der Küche steht, und wartete auf das Ziehen des Tees und kippte die Knabbersachen, die er seinen Gästen anbieten wollte, in drei Schalen. Eine einzige Pistazie rutschte mit hinein. Sie wirkte lächerlich zwischen den Rosinen und Mandeln, die er seinen Gästen stolz vorsetzen wollte. Er sah auf die Uhr. Sie werden bestimmt vor der Zeit kommen. Es war aber noch früh. Noch zwei Stunden bevor sie kamen. Zwei Stunden, das sind einhundertzwanzig Blicke auf die Wanduhr und auf seine Armbanduhr. Ohne Zweifel noch genug Zeit. Zwei Umdrehungen auf seiner Armbanduhr. Er ging hinaus, stellte seine Uhr nach der Wanduhr, kam zurück und sah auf die Pistazie. Er griff nach ihr. Sie war vollkommen geschlossen. Er legte sie in seinen Mund, aber sie rutschte heraus und fiel auf den Boden. Er suchte sie auf, oder vielmehr senkte er seinen Kopf, um sie aufzuheben. Da kam ihm diese verrückte Idee. Er kippte die Knabbersachen aus den drei Schalen in eine einzige Schale, die für die Hände dreier Jugendlicher groß genug war. Er tauchte die Pistazie tief hinein, schüttelte und rührte und mischte. Wir werden sehen, wessen Schicksal sie sein wird.

Wir spielen. Mit Begeisterung spielen wir dieses dumme Spiel. Wir vertrauen uns einem Lied an, das gerade im Rundfunk gespielt wird. Es sagt uns, was im Herzen unseres Lieblings vorgeht. Wir widmen uns nur uns selbst, und nicht etwa unserem Liebling. Blind öffnen wir die Seite eines Buches, ein Gedichtband über die vollkommene Liebe.

Das Spiel war aber noch viel gefährlicher. Er musste sich seine Augen verbinden, um die Pistazie zu finden, die das Los werden sollte. Zu ihr schwamm er nun. Wenn seine Geliebte ihn liebte, dann war das sein Schicksal. Wenn seine Hand zwischen den drei Händen war, dann musste sie die Pistazie finden.

Er hat nicht mehr auf die Uhr gesehen. Seine Augen waren auf die Schale fixiert und er konnte sie kaum davon abwenden. Damit seine Gäste nicht über ihn sprachen und sagten, er sei geizig, zählte er die Füllung der Schüssel. Er lehnte sich mit seinem Rücken wieder an den Stuhl. Die Pistazie war noch immer verschwunden. Wer weiß schon, ob sie einer der beiden finden wird oder nicht. Schließlich hatte sie keine Stimme und schwieg, wenn sie von jemandem gefunden würde. Ihn belastete noch immer der Versuch, sie zu knacken.

Die Zeit wird vergehen und seine Verlobte, die in dem Café auf ihn wartet, wird weggehen. Und er hat den ganzen Tag damit verbracht, auf die Uhr zu sehen. Nun war die Uhr eine Pistazie geworden. Seine Finger waren wie ein Skorpion, den niemand ergreifen konnte. Sie waren angespannt und verkrümmt. Er tauchte mit dem Gesicht wieder in die Schale mit dem Knabberzeug ein. Er wird das



Spiel beenden. Er wird die Schale in die Hand nehmen, ausleeren und die Pistazie finden, wenn sie noch immer in der Schale war. Seine Finger waren in seinen Augen und seine Augen in der Schale. Die Pistazie wird an die Oberfläche kommen. Vielleicht war sie in der Faust einer der Gäste. Alle Ohren waren wichtig. Vielleicht hörte jemand das Knacken der Pistazie in irgendeinem Mund. Er stand auf und setzte sich. Sein Freund Khaled griff nach der Schale und nahm sie an seine Brust. Er nahm eine große Hand voll, und dazwischen musste die Pistazie sein. Khaaaaled. Seine Augen mussten einfach auf die Pistazie gestoßen sein, die er gefunden hatte. Er wird sich darin erinnern, dass er es selbst war. Der junge Mann, auf den im ersten Studienjahr die Augen seiner Verlobten gefallen waren. Und Khaled. Er stand auf. Er sollte sich nicht diesen Gedanken hingeben. Das Blut staute sich in seinem Gesicht. Und die beiden!! Er hat ihnen gesagt, dass er eine Verabredung habe. Warum sind sie nicht aufgestanden und gegangen? Warum sind sie nicht gegangen und haben ihn allein gelassen, damit er nach der Pistazie schwimmen konnte, nach ihr tauchen konnte?

Er hat sie nicht gefunden, die Pistazie. Er tauchte seine Hand einmal, zweimal, dreimal in die Schale. Er fand Rosinen und Mandeln. Er warf die Schale auf den Boden, an die Wand, trat gegen den Tisch. Dann sah er auf die Uhr. Noch eine halbe Stunde bis zu seiner Verabredung. Nach dieser langen Dauer war nun keine Zeit mehr.

Gut, dass er vor dem Gehen noch einen Blick in den Spiegel geworfen hatte. Er sah aus wie aus der Erde gegraben, wie ein Krieger, der gerade aus der Schlacht gekommen war oder der noch nicht aus ihr herausgekommen war. Er richtete seine Kleidung und kämmte sich. Aber sein Gesicht war rot angelaufen. Und der Wirbel des Kampfes setzte sich in einer halben Stunde fort.

Auf dem Weg spielte er mit Mandeln, die er vorher in seine Tasche getan hatte. Beim Treffen zählte er nervös an seinen Fingern ab: Sie wartet auf ihn ... Sie wartet nicht auf ihn... Sie wartet auf ihn... Sie wartet nicht auf ihn...!

Sie sprach mit ihm und sah auf die Uhr. Sie mussten gehen, um die Einladungen in der Druckerei zu berichtigen. Und der Schneider hatte das Brautkleid noch nicht fertig. Er explodierte... er wollte, dass sie auf eine bestimmte Frage antworten sollte. Jetzt. Was war zwischen ihr und Khaled vor vier Jahren...

.....

An der gleichen Stelle in der Küche, an der er auch vor einigen Monaten gestanden hat, stand er nun wieder und erfuhr von der Hochzeit seiner Verlobten. Er dachte über ihren Ehemann nach und über die Pistazie... und ... lächelte mit Bitterkeit. Er musste sich nun wieder von Neuem verlieben und verloben. Seine beiden Sorgen. Seine Hände tat er gedankenlos in die Schale mit dem Knabberzeug – darunter eine Pistazie. Er wird seine Mutter bitten, ihn auf ihre Weise zu verheiraten.

Unzucht

Aus: Su'udan ila fardah kibrit, Gedichte, Sana'a 2003.

Lass uns ein wenig träumen, bevor wir das Zimmerlicht löschen.
Du wirst allein träumen, dass du das Licht ausgemacht hast.
Ich will diesmal nicht allein träumen.
Der Mann, den ich ohne Kopf sehen werde,
Vergießt schwarze Tränen,
Die ich am Morgen nicht sehen werde,
Denn sie werden weiß sein und versunken in Versöhnung.

Angst

Aus: Su'udan ila fardah kibrit, Gedichte, Sana'a 2003.

Im letzten Himmel
Erinnert sich die Wolke
Dass das, was sie trägt, kein Wein ist
Und löst sich auf.

Auslöschung

Aus: Su'udan ila fardah kibrit, Gedichte, Sana'a 2003.

Auf ihren Lidern sah sie
An jenem Morgen
Zwei weiße Haare
Und sie beschloss, ihre Schönheit anzumalen
Mit noch weißerer Begierde.

Baum 1

Aus: Su'udan ila fardah kibrit, Gedichte, Sana'a 2003.

Diese Frau regnet
 Diese Frau schlägt Holz.
 Diese Frau geht.
Niemand weiß,
Was sie einmal gemacht hat,
 Diese Frau,
 Bevor sie
 Ein Baum wurde.

Baum 2

Aus: Su'udan ila fardah kibrit, Gedichte, Sana'a 2003.

Der Baum
Gefällt
Oder
Nicht gepflanzt
Aber die Anderen versammeln sich
Sie verbringen an seinem Stumpf ihre Tage
Und essen..
Der Baum
Wächst und reift,
Bis plötzlich Luft unter seinen Wurzeln strömt,
Und er entwurzelt wird
Bis auf seine Sehnsucht.
Die Tage der Anderen sind erschüttert.

Der Baum ist nackt um seine Schultern,
Ohne seine unbekannt Blätter,
Auf die der Regen schlug und sie wegpülte,
Bis auf die Lüsterheit.
Die Hand des Geliebten hat sie nicht berührt.

Die Wahnsinnige
Auf sie stürzen plötzlich die Anderen unter seinen Lidern hervor
Die Anderen mit ihren verdrehten Lidern
Sie gehen.

Aufzeichnung von einer anderen Hölle

Aus: Su'udan ila fardah kibrit, Gedichte, Sana'a 2003.

Du

Beim Warten ordne ich meine Haare und beschneide die Krallen der Zeit, damit
Ich dich nicht verletze, wenn du flüsterst: du hast dich verspätet..

Ich warte nicht..

Denn ich verspäte mich

Solange bis

Dionysios die Gebete verbietet in seinen Mündern,

Die nur nach Wein dürsten..

Und ich trinke: Ich.. Hast du mich gesehen

Ich erscheine mit einem leeren Glas..

Hast du vergeblich versucht, die Luft zu trinken,

Die frei ist vom Alkohol des Schweigens..

Versuche doppeltes Schweigen zu brechen, um ihr Mehl zu trinken, das verfliegt
Im Wind..

Der Wind ist eine kleine Hölle

Ich öffne das Fenster, um den Wind zu riechen

Du wartest auf wirklichen Wein.. Setzt dich dort hin

Neben eine Frau, die den Can Can gekonnt tanzt.. und dich liest.. und

Du bist vom Gesicht her geeignet, ihre Blätter zu waschen

Lies nicht in den Blättern, die nichts sagen außer über dein Glück:

Sie liebt dich

Sie liebt dich nicht

Sie liebt dich

Sie..

Ich löse dich auf in meinem Glas, ich bewege nur den schlechten Wein,
ich schlürfe nur dein Gegorenes..

Du kannst noch ein Stück Eis nehmen, ich komme zu spät

Ich werde Dionysios bitten, dass er nicht seine vielen Ausbrüche beenden soll
in der Tiefe des Winds.